



Konzept Sprachförderung in Kindertagesstätten der Stadt Rüsselsheim am Main

Stand Juni 2018

Stadt Rüsselsheim am Main
Fachbereich Bildung und Betreuung
Mainstraße 7
65428 Rüsselsheim am Main

Kultur123 Stadt Rüsselsheim
Volkshochschule
Am Treff 1
65428 Rüsselsheim am Main



Einleitung

1. Ziele

2. Ausgangslage

3. Umsetzung

3.1. Grundlegende Überlegungen zum gelingenden Spracherwerb

3.2. Elemente der Umsetzung

3.2.1. Systematisch methodische Ermittlung des Sprachförderbedarfs und Dokumentation

3.2.2. Identifizierung von sprachfördernden Alltagssituationen

3.2.3. Zusammenarbeit von Sprachförderkräften und Fachkräften der Kita

3.2.4. Auswertung und Dokumentation

3.2.5. Zusammenarbeit mit Eltern

3.2.6. Zusammenarbeit mit Schulen/Kooperation mit Vorlaufkursen

3.2.7. Fortbildung

3.3. Geplante Durchführung für das Jahr 2017

4. Finanzielle Förderung

4.1. Finanzierungsgrundlage

4.2. Dauer

4.3. Umfang der städtischen Förderung

4.4. Umfang der Landesförderung, Art und Höhe

4.5. Fortbildungsmaßnahmen

5. Ausblick

6. Anlagen

Einleitung

Die Stadt Rüsselsheim am Main ist Trägerin von 24 Kindertagesstätten (Stand Dezember 2016). Die Stadt ist eine wachsende Stadt und somit wächst auch der Anteil der hier lebenden Kinder. Rüsselsheim ist als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort Anziehungspunkt für Zuwanderung und Zuzüge. Sprachkompetenz als Mittel für gesellschaftliche Teilhabe spielt eine entscheidende Rolle.

1. Ziele

Ziele

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für den schulischen und späteren beruflichen Erfolg. Sprachliche Bildung ist ganzheitlich zu betrachten und kein eigenständiges Bildungsthema.

Ziel ist es, Kindern die Teilhabe zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, in den unterschiedlichen Lebensbereichen zu kommunizieren und zu interagieren. Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein wesentliches Element der differenzierten und kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung aller Kinder im alltäglichen Spracherwerb.

Ziel ist es, alltagsintegrierte sprachliche Bildung und additive Sprachförderung in einem pädagogischen Konzept auf einer gemeinsamen bildungstheoretischen Grundlage zusammenzuführen.

2. Ausgangslage

Ausgangslage

Grundlagen der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten sind der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, der Situationsansatz und der Arbeitsleitfaden im Rahmen des Qualitätsmanagement der Stadt Rüsselsheim am Main.

Bezugnehmend auf das Gesamtkonzept des Landes Hessens zur sprachlichen Bildung und Förderung im Elementar- und Primarbereich werden Elemente der erfolgreichen und bestehenden Spracherwerbskonzepte bewahrt und für die Weiterentwicklung genutzt. Die Fach- und Fördergrundsätze des Landesprogramms „Sprachförderung im Kindergartenalter“ sind neu formuliert wurden und traten am 01.01.2017 in Kraft. (Anlage 1, Fach- und Fördergrundsätze)

In den städtischen Kindertagesstätten wurden bzw. werden verschiedene Projekte umgesetzt:

Projekt „Deutschkenntnisse für Kinder im KiGa-Alter“

Im Jahr 2003 wurde das Förderprojekt des Landes Hessen „Deutschkenntnisse für Kinder im KiGa-Alter“ ins Leben gerufen. Die Stadt Rüsselsheim beauftragte die Volkshochschule, Sprachförderkurse in einigen städtischen Kitas durchzuführen und ergänzte die Förderung mit einem Betrag von 50.000,-€.

2006 erfolgte eine Erhöhung der städtischen Fördermittel auf 90.000,- € jährlich, um alle städtischen Kindertagesstätten in das Förderprojekt einzubinden.

Die vhs qualifizierte pädagogische Fachkräfte zur Durchführung von Sprachförderkursen, die zweimal wöchentlich in Kleingruppen von je acht Kindern am frühen Vormittag oder am Nachmittag durchgeführt wurden. Diese Honorarkräfte waren und sind zum großen Teil Erzieherinnen der Stadt Rüsselsheim, die diese Kurse außerhalb ihrer Arbeitszeit in der eigenen Einrichtung oder einer anderen Kindertagesstätte durchführen und somit eine gemeinsame Grundlage für erfolgreiche Sprachförderung schaffen.

Projekt Frühstart

An dem Projekt Frühstart¹ waren seit 2013 vier Einrichtungen beteiligt. Schwerpunkte des Projekts waren die systematische Verknüpfung von Sprachförderung mit der interkulturellen Bildung und der Elternarbeit. Mit dem Ziel, Erziehungskompetenzen von Eltern zu stärken und diese so an den Bildungsprozessen ihrer Kinder zu beteiligen, wurden niedrigschwellige Angebote für Eltern geschaffen und ehrenamtliche Elternbegleiter/innen gewonnen und qualifiziert.

Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Mit dem Start des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ im Jahr 2016 verändern fünf Kindertagesstätten ihren Fokus hin zu einer alltagsintegrierten sprachlichen Bildung für Kinder (Stand Dezember 2016). Weitere thematische Schwerpunkte des Programms sind die Inklusion und die Zusammenarbeit mit Familien. Zusätzliche Fachkräfte begleiten und steuern kontinuierlich die Prozesse. Dabei werden inhaltliche Fragen genauso berührt wie die Reflexion und Umsetzung des pädagogischen Handelns. Die Kindertagesstätten werden bis zum Ende des Projekts 2019 durch eine zusätzliche Fachberatung begleitet.

Projekt musikalischen Bildung in Kindertagesstätten

Ein weiterer Baustein zu einer guten sprachlichen Bildung ist das Projekt der musikalischen Bildung in den Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit der Musikschule. Sprachliche Kompetenzen, gelungene Interaktionen und die Kommunikation werden bei den Kindern gefördert und so das soziale Lernen und die Teamfähigkeit gestützt. Die Kooperation zwischen pädagogischen Fachkräften und Musikpädagogen und Musikpädagoginnen sichert nachhaltig die Qualität. Dieses Modellprojekt ist zunächst für die Betreuungsjahre 2017/18 bis 2019/20 geplant.

¹ Das Projekt wurde initiiert von der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung e.V., der Gölkel Stiftung, der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region, dem Hessischen Sozialministeriums, in Zusammenarbeit mit den beteiligten Städten.

3. Umsetzung

Umsetzung

Die neuen Förderrichtlinien des Landes Hessen erlauben es nun, die alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder voranzubringen und gleichzeitig ein neues Konzept zur Unterstützung von Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf zu entwickeln. Finanziert wird eine zusätzliche Sprachförderung von Kindern mit geringer Sprachkompetenz nach dem alltagsintegrierten Ansatz.

3.1. Grundlegende Überlegungen zum gelingenden Spracherwerb

Der Erwerb sprachlicher Fähigkeiten kann am erfolgreichsten im positiven sozialen Kontext, mit Personen, die für das Kind bedeutsam sind, durch Themen, die ihre Interessen berühren und durch sinnstiftende Handlungen gelingen. Auf der Grundlage einer wertschätzenden Haltung für die Fähigkeiten und Kompetenzen, die das Kind mitbringt, durch Anerkennung der Familiensprache und durch eine aktive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern werden Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt. Dabei wird Mehrsprachigkeit als Reichtum angesehen. Der Umgang mit Diversität gilt als Grundprinzip des pädagogischen Handelns.

Von besonderer Bedeutung für einen gelingenden Spracherwerb sind die sensomotorischen und sozial-emotionalen Erfahrungen sowie die mentalen Entwicklungsprozesse der Kinder. Die sprachliche Stimulation und die begleitete Interaktion durch die Bezugspersonen sind dabei ebenso wesentlich wie die spielerischen Aktivitäten in der Kindergruppe. Die Kinder erhalten im Alltag die Möglichkeit, sich mit ihren Themen, Fähigkeiten, Handlungskompetenzen, ihrer Erstsprache und ihren deutschsprachlichen Möglichkeiten sowie ihren Ausdrucksmitteln einzubringen.

In dem Zusammenwirken aus Sprachkompetenzen des Kindes, reflektierter Interaktion und Kommunikation zwischen Kindern und Fachkräften sowie Aktivitäten der Kinder in einem anregenden Umfeld sind die wesentlichen Komponenten eines sprachfördernden Kita-Alltags erfasst.



3.2. Elemente der Umsetzung

3.2.1. Systematisch methodische Erhebung von Sprachförderbedarf und Dokumentation

Mit Hilfe des "Beobachtungsbogens zur systematischen Sprachbeobachtung" (Anlage 2: Beobachtungsbogen), der im Rahmen der Projekte "Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei" und "Sprachliche Förderung in der Kita" vom Deutschen Jugendinstitut (dji) entwickelt und erprobt wurde, werden die vorhandenen Sprachkompetenzen der Kinder erfasst und dokumentiert. Dieser Bogen wird auch für die 3-6jährigen Kinder angewendet. Alternativ kann auch „Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1 – 6 Jahren“ von Schlaaf-Kirschner/Fege-Scholz, Verlag an der Ruhr, verwendet werden. (Anlage 3: Beobachtungsbogen neu)

Die Beobachtungsbögen werden in den Aufnahmegesprächen sowie in den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen mit den Eltern vom Fachpersonal der Kindertagesstätten eingesetzt.

Über regelmäßige Zeitabstände systematisch erhoben, entstehen damit aussagekräftige Informationen über den Fortschritt der Aneignung und den Zuwachs an sprachlichen Kompetenzen aller Kinder einer Einrichtung.

Außerdem können Kinder für eine zusätzliche Förderung, z.B. durch fachärztliche bzw. logopädische Diagnostik und Therapie außerhalb der Einrichtung, vorgeschlagen werden.

3.2.2. Identifizierung von sprachfördernden Alltagssituationen

Um die Sprachförderkräfte alltagsintegriert einsetzen zu können, bedarf es der Identifizierung von Alltagssituationen, die die Sprachförderkräfte für eine zusätzliche Förderung der Kinder nutzen können.

Hierzu wird der Reflexionsbogen: „Sprachförderliche Potenziale des Kita-Alltags entdecken und nutzen“ (Anlage 4: Reflexionsbogen) eingesetzt. Auf dem Hintergrund der systematischen Beobachtungen und mit Hilfe pädagogischer Leitfragen werden anschließend sprachförderliche Alltagssituationen und –prozesse geplant und durchgeführt.

Sprachfördernde Aktionen können sowohl im Gruppenraum, z.B. in der Lesecke stattfinden oder auch in Funktionsräumen, z.B. dem Turnraum, wenn ein Bewegungsspiel angeboten wird. Es handelt sich also um Angebote, die in den Alltag eingebunden sind und alle Kinder ansprechen sollen. Dabei haben die Fachkräfte die Aufgabe, Kinder für die Teilnahme an diesen sprachförderlichen Situationen zu gewinnen, mit besonderem Augenmerk auf diejenigen Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf haben.

Beispiele für klassische sprachfördernde Situationen sind:

- Morgenkreise
- Dialogische Vorlese- und Erzählsituationen
- Arbeit mit Medien
- Gemeinsames Zubereiten von Speisen

3.2.3. Zusammenarbeit von Sprachförderkräften und Fachkräften der Kindertagesstätten

Um alltagsintegrierte Sprachförderung zu planen und umzusetzen bedarf es einer engen Zusammenarbeit der Fachkräfte und regelmäßiger Besprechungen. Hierzu gehören organisatorische Fragen wie die zeitliche Umsetzung ebenso wie der pädagogische Austausch als Grundlage für eine erfolgreiche Sprachförderung. Nur so können die jeweils vorhandenen Fachkompetenzen zusammengeführt und optimierend genutzt werden.

3.2.4. Auswertung und Dokumentation

Die Sprachförderkräfte führen ein Verlaufsprotokoll über ihre Aktivitäten. Darin werden festgehalten: Kurzbeschreibung der Alltagssituation, Anzahl der beteiligten Kinder, durchgeführte Maßnahmen, Besonderheiten. Zusammen mit den Beobachtungsbögen zur Sprachkompetenz erfolgt so eine Dokumentation der Sprachentwicklung der einzelnen Kinder und der Wirksamkeit der Sprachfördermaßnahme.

3.2.5. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern, Familien und Erziehungsberechtigte sind wichtige und kompetente Partnerinnen und Partner. Sie sind Expertinnen und Experten für ihre Kinder und kennen deren Ressourcen.

Zusammen mit den erhobenen Daten aus den Beobachtungsbögen bildet die Verlaufsdocumentation die Grundlage für regelmäßige gemeinsame Entwicklungsgespräche mit Eltern mit dem Schwerpunkt des Erwerbs von Sprachkompetenzen ihrer Kinder.

Wichtig für die Erfassung sprachlicher Kompetenzen ist der Austausch mit den Eltern im Aufnahmeverfahren. Besonders hilfreich sind hier Informationen der Eltern über die Kompetenzen der Kinder in den in der Familie gesprochenen Sprachen.

Wenn Eltern schon im Aufnahmeverfahren die sprachlichen Kompetenzen ihres Kindes beschreiben und mitteilen können, schafft dies gleichzeitig eine erste und positive Voraussetzung dafür, das Thema Spracherwerb und Möglichkeiten der unterstützenden Sprachförderung im weiteren Verlauf der Kita-Zeit gemeinsam zu bearbeiten. Fortgeführt wird dies, indem bei allen regelhaften Entwicklungsgesprächen mit allen Eltern das Thema Sprachkompetenzen einen festen Bestandteil bildet.

3.2.6. Zusammenarbeit mit Schulen /Kooperation mit Vorlaufkursen

Im Rahmen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HessBEP) besteht eine Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten, die nach Grundschulbezirken gemeinsame Fortbildungstage ausrichten. Hier bietet die Durchführung eines speziellen Thementages „Sprachförderung“ eine Möglichkeit, die alltagsintegrierte Sprachförderung in den Mittelpunkt zu stellen und Neuerungen vorzustellen und gemeinsam zu erarbeiten.

In Rüsselsheim gibt es einen regelmäßigen Austausch auf der fachlichen Ebene in Form von Besprechungen der Koordinatorinnen von Vorlaufkursen und Sprachförderkursen sowie von gemeinsamen Arbeitstreffen und Fortbildungsveranstaltungen der Kursleitungen. Etabliert hat sich die Zusammenarbeit im Bereich Leseförderung und Elternarbeit. Kinder der Vorlaufkurse und vhs-Kurse besuchen gemeinsam mit ihren Eltern die Stadtbücherei, wo die Sprachförderkräfte aus Schule und Kita ein Mitmach-Programm gestalten und den Eltern sprachförderndes Lesen und Spielen erläutern.

3.2.7. Fortbildung

Sprachliche Bildung und Förderung wird von qualifizierten Fachkräften durchgeführt. Sie sind sprachliches Vorbild, planen und gestalten den sprachlichen Austausch.

Sowohl zur Erhebung des Sprachförderbedarfes als auch für die Durchführung alltagsintegrierter Sprachförderaktionen und ihrer Dokumentation werden Fortbildungen für Kita-Fachpersonal und Sprachförderkräfte durchgeführt. Analog der Verzahnung von alltagsintegrierter und individueller Sprachförderung wird angestrebt, dass sich die Fortbildungen ergänzen und z.T. gemeinsam durchgeführt werden.

3.3. Geplante Durchführung für das Jahr 2017

- Übergangsphase: Januar-Sommer

Um die seit September laufenden Sprachförderkurse (z.Zt, 46 Kurse in 21 Einrichtungen) nicht nach kurzer Laufzeit und mitten im Kita-Jahr aussetzen, ist es wünschenswert die Kurse zunächst weiterzuführen und das pädagogische Fachpersonal in den Kindertagesstätten sowie die vhs-Sprachförderkräfte nach den Vorgaben der neuen hier beschriebenen konzeptionellen Überlegungen und Förderrichtlinien in den Bereichen Diagnostik, Dokumentation und alltagsintegrierter Förderung fortzubilden.

- Probephase: Ostern-Sommer

**Geplante Durchführung
2017**

Nach Ostern werden in einzelnen Einrichtungen die Sprachförderkräfte ihre Kleingruppen in den Gruppenalltag überführen, indem sie Aktionen innerhalb der Gruppenräume durchführen und so ihre Kleingruppe anderen Kindern öffnen. Diese Probephase erlaubt es, Erfahrungen zu sammeln, mögliche Fördersituationen zu benennen und auszuprobieren sowie Probleme in der praktischen Durchführung zu erkennen.

Im gleichen Zeitraum kann eine kompetenzorientierte Sprachstandserhebung mit Kindern im ersten Kita-Jahr erfolgen, um Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf zu ermitteln, die nach der Sommerpause besonders gefördert werden.

- Alltagsintegrierte Phase: Sommer-Dezember

Mit Beginn des neuen Kita-Jahres wird die alltagsintegrierte Sprachförderung in allen Einrichtungen implementiert. Jede Sprachförderkraft hat eine bestimmte Auswahl an Alltagssituationen und achtet darauf, dass die ausgewählten Kinder daran teilnehmen, aber auch allen anderen Kindern die Teilnahme möglich ist.

Von höchster Bedeutung in der Gestaltung dieser sprachfördernden Situationen ist das Sprachverhalten der Fachkraft in der Interaktion. Um dies zu gewährleisten, werden die Förderkräfte in der Durchführung solcher Sprachförderaktionen im Sinne des HessBEP geschult.

Im gleichen Zeitraum werden die Beobachtungen der Kinder von Seiten der Einrichtungen und parallel durch die zusätzlichen Sprachförderkräfte dokumentiert.

4. Finanzielle Förderung

Finanzielle Förderung

4.1. Finanzierungsgrundlage

Immer im Oktober eines jeden Jahres wird das Ergebnis aus den Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen zusammengefasst. Dies dient als Grundlage für die Ermittlung der Kinder, die einen besonderen Sprachförderbedarf aufweisen. Die Ermittlung dieser Kinder dient zudem als Grundlage für die Antragsstellung der hessischen Fördermittel. Dadurch ergibt sich ein Betrag pro Einrichtung, der für die Förderung ausgegeben werden kann. Die Stadt Rüsselsheim ergänzt die Förderung. Das Projekt bedingt somit die beidseitige Finanzierung.

Die Höhe der städtischen Fördermittel sollte im Rahmen der jährlichen Haushaltsberatungen überprüft und dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden.

Die Förderung steht im Zusammenhang mit

- der Anzahl der städtischen Kindertagesstätten bzw. der angebotenen Betreuungsplätzen
- der Integration von U3 Kindern
- eventuellen Lohnsteigerungen bei den Fachkräften

4.2. Dauer

Beide Finanzierungsstränge werden immer für ein Haushaltsjahr gewährt.

4.3. Umfang der städtischen Förderung

Die Stadt Rüsselsheim hat für den Haushalt 2017 90.000,-€ für die Sprachförderung in Kindertagesstätten beschlossen.

4.4. Umfang der Landesförderung, Art und Höhe

Dem Träger wird in Form einer einmaligen Pauschale für jedes Kind mit ergänzendem Sprachförderbedarf eine Festbetragsförderung in Höhe von bis zu 200 Euro gewährt. (Fach- und Fördergrundsätze des Landesprogramms „Sprachförderung für Kinder im Kindergartenalter“)

Im Bereich der Sachmittel kann dem Träger eine Zuwendung von zusätzlichen Ausgaben in Höhe von bis zu 300 Euro pro Einrichtung für die Ausstattung von pädagogischen Materialien zur sprachlichen Bildung und Förderung oder zur Ausstattung einer sprachanregenden Umgebung gewährt werden. (Fach- und Fördergrundsätze des Landesprogramms „Sprachförderung für Kinder im Kindergartenalter“)

4.5. Fortbildungsmaßnahmen

Gemäß der Fach- und Fördergrundsätze zum Landesprogramm „Sprachförderung für Kinder im Kindergartenalter werden für jede an der Fortbildung teilnehmende Person in Höhe von bis zu 150 Euro, maximal in Höhe der tatsächlich anfallenden Kosten gewährt.

Die Fortbildungen für die Sprachförderkräfte erfolgen auf der Grundlage des HessBEP und des Grundkonzeptes des Landes Hessen zur sprachlichen Bildung und Förderung im Elementar- und Primarbereich und haben einen Umfang von mindestens zwei Tagen.

Haushaltsmittel der Stadt Rüsselsheim am Main, die den Kindertagesstätten für Fortbildungen zur Verfügung gestellt werden, werden ergänzend eingesetzt.

5. Ausblick

Nach der schrittweisen Einführung des hier vorgelegten Konzepts Sprachförderung im Kindergarten wird Anfang 2018 ein erster Sachstands- und Zwischenbericht erfolgen. Dadurch soll es möglich sein, eventuell erforderliche Anpassungen und Veränderungen vornehmen zu können.

Nach drei Jahren (2020) soll eine Berichterstattung erfolgen, die auch Erkenntnisse aus anderen Sprachförderprojekten wie z. B. dem Bundesprogramm Sprach-Kitas mit einbezieht.



Ausblick

6. Anlagen

Anlagen

Anlage 1: Fach- und Fördergrundsätze

Anlage 2: Beobachtungsbogen DJI

Anlage 3: Beobachtungsbogen Schlaaf-Kirschner/Feege-Scholz

Anlage 4: Reflexionsbogen Kita-Alltag